

## Wo die Igel durch den Winter kommen

*Herbstzeit ist Igelzeit. Wer Ratschläge für das Überwintern eines Stacheltieres benötigt, ist bei der vor einem Jahr ins Leben gerufenen „Igel-Hilfe Westerrönfeld“ an der richtigen Adresse.*

**Westerrönfeld/tj** – Der siebenjährige Jannek Kröger aus Breiholz kann stolz auf sich sein, denn er hat ein Leben gerettet. Das von ihm auf den Namen Marie getaufte Igelbaby hätte ohne sein Zutun den kommenden Winter kaum überleben können. Beim Fußballspielen im Garten entdeckte der Junge die gerade mal 100 Gramm „schwere“ und damit für den kurz bevorstehenden Winterschlaf viel zu magere Igeldame.

Auf der Suche nach Tipps stieß Familie Kröger im Internet auf den von Caroline und Ingolf Müller gegründeten Verein „Igel-Hilfe Westerrönfeld“. Marie wurde noch am selben Tag in die fachmännische Obhut des Ehepaars gegeben, das nach dem ersten eigenen Fund eines angeschlagenen Igels im Oktober vergangenen Jahres eine Auffangstation für die stacheligen Zeitgenossen aufgebaut hatte – eine im Norden Deutschlands seltene Einrichtung. „Ich habe schon Anrufe aus Niebüll, Flensburg und Stuttgart bekommen“, berichtet Caroline Müller. Ein Ehepaar ist in der vergangenen Woche sogar aus Leverkusen angereist, um einen blinden Igel in die gewissenhafte Hände der Müllers zu geben. Rund 40 Igel haben die Eheleute bereits in ih-



**Eine Handvoll Stacheltier:** Marie wurde in einem Breiholz Garten entdeckt.

Fotos: Jäger

rem privaten Zuhause in Westerrönfeld aufgenommen und gepflegt – laut Caroline Müller eine Aufgabe, die einen rund um die Uhr beschäftigt, zumal ihr Ehemann, der hauptberuflich

als Techniker arbeite, seine Freizeit für das Bauen der Igelboxen opfere.

Erste-Hilfe-Maßnahmen für abgemagerte und bei Abgabe zum Teil schon „halbtote“ Tiere seien ganz simpel. Zunächst einmal müssen die häufig unterkühlten Tiere aufgewärmt werden, da sie vorher keine Nahrung zu sich nehmen können. Es gilt: Je kleiner das Tier, desto mehr Wärme wird benötigt. Müllers greifen auch gerne mal zur lauwarmen Wärmflasche, damit es mit ihnen Schützlingen wieder bergauf gehen kann. Sind die Tiere zu schwach, um Nahrung selbstständig zu sich zu nehmen, führt das Ehepaar den Tieren mit einer Mundspritze eine Elektrolylö-

sung zu. Haben die Igel dann irgendwann ein Mindestgewicht von 600 Gramm erreicht, bringen die beiden die Tiere zum Winterschlaf in den selbstgefertigten Boxen unter.

Nach dem endgültigen Aufwachen der Tiere im April oder Mai geht das Spiel wieder von vorne los, denn während des Winterschlafes verlieren die Tiere stark an Gewicht. Das Ehepaar Müller macht sie mit Wasser, Katzenfutter, Hackfleisch oder auch mal gebratenem Rührei wieder fit, bis sie gesund in die Freiheit entlassen werden können.

Einem Igel den Zutritt zu ihrer Station zu verwehren, ist für Caroline Müller ausgeschlossen, auch wenn ihre größte Angst ist, „dass wir

Igel annehmen und sie nicht durchfüttern können.“ Je größer die Igel-Hilfe-Station wird, desto mehr ist sie auf Unterstützung in Form von Geldspritzen, aber auch Sachspenden – Zeitungspapier zum Auslegen der Boxen, Stroh oder Handtücher – angewiesen. Am dringendsten wird aber Futter benötigt.

Schön wäre es auch, wenn sich Familien mit „Igel-freundlichen“ Gärten bereit erklären würden, aufgepappte Fingelkinder der Müllers zur Auswilderung bei sich aufzunehmen. Einziger Aufwand wäre, eine frei zugängliche Futter- und Wasserstelle in Schuss zu halten.

Kontaktaten und Tipps: [www.igel-hilfe-westerronfeld.de](http://www.igel-hilfe-westerronfeld.de).



**Auffangstation eingerichtet:** Caroline Müller zwischen den Boxen der kleinen Igel-Stadt im eigenen Garten.